

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
Die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 fr.
mehr

Amts- und Intelligenzblatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd & Welzheim.

Samstag

Nro. 89

29. Juli 1865.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

G m ü n d und W e l z h e i m.

Nachstehender Erlaß des K. Ministeriums des Innern wird hie mit zur Kenntniß der Stiftungsbehörden gebracht.
Den 28. Juli 1865.

K. Oberamt Gmünd und Welzheim.
Schemmel. Act. Kubach, AB.

Das Ministerium des Innern an das K. Oberamt Gmünd.

Im Verlage von Wilhelm Nischke dahier ist vor kurzem „Das Verwaltungsbuch für die Stiftungen im Königreich Württemberg vom 1. März 1822 mit sämtlichen Erläuterungs-Erläufen bearbeitet von G. A. Schind, Pfarrer in Bisingen, und G. Werner, Pfarrer in Köngen“ erschienen.

Das Ministerium sieht sich veranlaßt, das Oberamt zu beauftragen, die Stiftungsbehörden auf diese Schrift Behufs etwaiger Anschaffung derselben aufmerksam zu machen.
Stuttgart, den 22. Juli 1865.

Gefler.

G m ü n d.

An die Ortsvorsteher.

Nachdem die in der oheramtlichen Bekanntmachung vom 10. Juli 1863, Amtsblatt Nro. 82 enthaltene Anordnung zur Steuerung der Befreiungsfrevel von Angehörigen der Gemeinde Bartholomä außer Wirkung gesetzt worden ist, so werden die Ortsvorsteher zur eigenen Nachsicht resp. Instruktion der Polizeidiener hievon in Kenntniß gesetzt.
Den 27. Juli 1865.

K. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d.

An die Stiftungs- und Gemeinderäthe.

An Vorlage der Stats pr. 1865/66, insoweit sie nicht bereits eingetroffen, wird erinnert.
Den 26. Juli 1865.

K. Oberamt. Schemmel.

St a d t G m ü n d.

Gebäude-Brandversicherungs-Venderung hinsichtlich der Fabriken.

Diejenigen hiesigen Besitzer von solchen Fabriken und andern ähnlichen Gebäuden mit werthvollen Zubehören, namentlich Maschinen, welche eine derartige Venderung erfahren haben, daß die neue Einschätzung oder Classeneintheilung derselben für die Feuerversicherung notwendig oder wünschenswerth erscheint, werden hie mit aufgefordert, bei der Rathschreiberei binnen 8 Tagen hievon Anzeige zu machen.

Den 28. Juli 1865.

Stadtschultheißenamt. W. Feibl.

W e l z h e i m.

Auswanderung.

Johannes Schaal, ledig von Unterschleichbach, und Johannes Merkle, ledig von Michelau, wandern nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen nach Nordamerika aus.

Den 26. Juli 1865.

K. Oberamt.
Act. Kubach, AB.

Bekanntmachung in Eisenbahnsachen.



Montag den 30. Juli und Dienstag den 1. August kommt der diesjährige Ertrag an Korbweiden auf der Bahnlinie Schorndorf-Unterböbingen zur Versteigerung. Beginn Montag früh 7 Uhr am Bahnhofs-haus Nro. 35 oberhalb Schorndorf, Dienstag früh 7 Uhr in Lorch beim Bahnhof. Der Obst-ertrag einiger Bäume wird hiebei auch versteigert.

Den 24. Juli 1865.

K. Betriebsbauamt.

c¹) G m ü n d.

Wiesen-Verkauf.

Egid Lendle, Blechmachers Wittwe verkauft ihre 6 2/3 Mrg. 46,6 Rth. haltendes Wiesengrundstück, auf dem Harbt am Mittwoch den 2. August ds. Js.

Nachmittags 3 Uhr, auf der Rathschreiberei-Canzlei zum zweiten- und letzten mal im öffentlichen Aufstreich.

Den 28. Juli 1865.

Rathschreiber
Feibl.

c¹) Kaisersbach.
Oberamts Welzheim.
Markt-Anzeige.

Am
Freitag den 11. August 1865,
findet hier der erste

Biehmarkt

statt, wozu Verkäufer und Käufer höflichst eingeladen werden.

Den 26. Juli 1865.

Schultheißenamt.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Dankagung.



Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme während der kurzen Krankheit meines seligen Vaters und für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagt den herzlichsten Dank die trauernde Tochter:
Anna Weber.

G m ü n d.

Turnerbund!

Heute Samstag Abends 9 Uhr Unterhaltung bei Blassa (Rößlesgarten).
Der Vorstand.

G m ü n d.

Am Sonntag den 30. Juli fängt das Hartmann'sche Kinder-Quartett im Lindacher Schloß.

G m ü n d.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum in allen in sein Fach eingreifenden Geschäften, und steht gefälligst Aufträgen entgegen
Geometer A. Waller,
wohnhaft Café Böttigheimer.

c¹) G m ü n d.

Mundtoderklärung.

Unterzeichneter erklärt, daß er für seinen Sohn keinerlei Schulden mehr anerkennt und bezahlt.
Thierarzt Karle.

G m ü n d.

Kartoffeln,

gute, sind zu haben bei Schmidt, Rinderbachergasse neben dem Hirsch.

G m ü n d.

Ein Geldtäschchen mit etwas Geld wurde gefunden. Näheres bei der Redaktion.

K a u f m a n n.
Oberamt Gmünd.

Nelken-sämlinge-Empfehlung.
Es können jetzt wieder Nelken-sämlinge von den verschiedensten Sorten und Farben bei mir bezogen werden und zwar das Dgd. um den billigen Preis zu 18 fr. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß gewisse Händlerinnen Nelken-sämlinge mit dem Bemerkten zum Verkaufe anbieten, als seien dieselben aus meinem Garten, so sehe ich mich veranlaßt, hiermit zu erklären, daß ich nie Sämlinge an Händler abgebe, sondern, daß ich solche nur auf unmittelbare Bestellung bei mir selbst verabsolgen lasse.

Lehrer Eisenbarth.

G m ü n d.
Bei Unterzeichnetem ist frisch abgefottener Schinken zu haben.
Fr. Vogelhund jr.,
i. d. Waldstettergasse.

c¹) Kaisersbach.

Bettfedern

in schöner, reiner Waare sind stets vorräthig und billigst zu kaufen bei

Caspar Hummel.

G m ü n d.

Ein Logis für ein oder zwei Personen hat zu vermieten, wer? sagt die
Redaktion.

S m ü n d.
Sonntag den 30. ds. spielt die
Musik der reitenden Artillerie
 im **Röfles-Garten.** Anfang halb 4 Uhr. Entree für Herrn
 6 kr. Damen 3 kr.

Stabstrompeter **Seidinger.**

Waldstetten.

E i n l a d u n g.

Nächsten **Sonntag** hält Unterzeichneter ein **Preisfest-**
schießen. Die Preise und das Nähere besagt der Anschlagzettel.
 Hierzu ladet ergebenst ein **Kaver Straubenmüller.**
 Pächter auf dem Sommerkeller.

B ä r g a u.

Am nächsten **Sonntag den 30. d. M.** hält der Unter-
 zeichnete die herkömmliche

Jakobi-Kirchweih,

für gute Speisen und Getränke, sowie für gute **Tanzmusik**
 wird aufs Beste gesorgt, wozu freundlichst einladet
 Den 26. Juli 1865.

Joseph Grimwinger,
 Adlerwirth.

S t r o h h ü t e

in allen Gattungen hat billigst zu verkaufen

Heinr. Chr. Pilsinger, Welzheim

S m ü n d.

Anzeige & Empfehlung.

H a b n e n

in verschiedenen Sorten und Dimensionen als: **Rüferhabnen**
 mit und ohne Gewind, **Schlauchverschraubungen, Bier-**
habnen, Dampf- & Durchgangshabnen mit Flantschen
 und Löhzapfen, **Schnauzhabnen** mit Büchsen und dergleichen
 halte ich stets vorräthig, für deren Güte ich garantire.
 Einer geneigten Abnahme steht gefälligst entgegen

Fr. Currie, Mechanikus.

Circulairpumpen, Glocken

und **Lagerguß** (Rohtmetall) von beliebiger Größe und Form
 übernimmt **Fr. Currie, Mechanikus.**

S m ü n d.

Wohnungs-Veränderung.

Ich mache hiemit meinen verehrten Kunden und Freunden die
 ergebenste Anzeige, daß ich mein bisheriges Logis verlassen und
 jetzt bei Herrn **Gliser Weber** auf dem **T h ü r l e s s t e g** wohne;
 für das mir bisher geschenkte Zutrauen dankend, bitte ich um fer-
 neres Wohlwollen.

J. Steinbronner, Schneidermeister.

S m ü n d.

Wohnungsveränderung & Empfehlung.

Meinen verehrten Kunden von Stadt und Land mache ich die
 ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung im Postgäßchen ver-
 lassen und mein Haus auf dem **Marktplatz** gegenüber dem Gast-
 haus zum **Bären** bezogen habe. Für das mir bisher geschenkte
 Zutrauen freundlich dankend bitte ich mir dasselbe auch in meiner
 neuen Wohnung zu übertragen.

H. Müller, Bortenmacher.

S m ü n d.

Anzeige und Empfehlung.

Ich mache meine verehrten Kunden von Stadt und Land die
 ergebenste Anzeige, daß ich von heute an im Hause des Herrn
Blessing, hintere **Schmidgasse** wohne. Für das mir bisher
 geschenkte Zutrauen höflichst dankend, bitte ich mir dasselbe auch
 in meiner neuen Wohnung zu übertragen.

Mit diesem bringe ich meine Nähmaschine in gefällige Er-
 innerung. Auch habe ich **Herrn-, Damen- und Kinder-**
schäftlein von Zeug und Leder vorräthig und kann solche in
 solider Arbeit und sehr billiger Berechnung jedem Wunsche ent-
 sprechen.

Den 27. Juli 1865.

Achtungsvoll

Anton Friedrich Grupp,
 Schuhmacher.

Unterrichts-Empfehlung.

Das Bedürfnis des selbststän-
 digen Kleidermachers, bei der so
 rasch wechselnden Mode ist wohl
 bei jeder praktischen Dame zum
 Bewußtsein gekommen, daher auch
 der Werth desselben erkannt. In
 dieser Kunst möchte ich nun den
 Damen von Gmünd und Umge-
 gend meinen Unterricht empfehlen,
 dessen einfache praktische und gründ-
 liche Methode das günstige Re-
 sultat liefert, daß nach einem Un-
 terricht von 14 Tagen jede fleißige
 Schülerin für sich und andere
 Kleider zuschneiden und machen
 zu können, ohne daß Nachhilfe
 nöthig oder Vorkenntnisse erfor-
 derlich wären. Seit vielen Jah-
 ren hat sich schon mein Unterricht
 im In- und Auslande bewährt
 und sind darüber viele Zeugnisse
 von bedeutenden Personen in
 meiner Wohnung einzusehen. Da
 mein Aufenthalt aber nur ein
 sehr kurzer sein kann, so bitte ich
 um baldigste Anmeldungen.

Mit aller Hochachtung

Frau Rosalie Mühlecker,
 Lehrerin aus Stuttgart.

S m ü n d.

Eine gesunde

Amme

sucht

Hebamme Scherr.

S m ü n d.

Ein solider **Arbeiter** findet
 sogleich dauernde Beschäftigung bei
L. Grimm,
 Schuhmacher.

Säger-Gesuch.

Zwei gewandte **Säger** finden
 bei gutem Lohn dauernde Be-
 schäftigung in der städtischen Säg-
 mühle in **Seilbronn.**

S m ü n d.

Einen **Porzellanofen** und
 einen **eisernen Kochofen** ver-
 kauft billig. Wer? sagt die
 Redaktion.

S m ü n d.

Feiles Fortepiano.

Ein noch gut erhaltenes, sechs-
 oktaviges Fortepiano hat billig zu
 verkaufen, Wer? sagt die Redak-
 tion dieses Blattes.

S m ü n d.

Ein großes, helles, einfach möb-
 lirtes **Zimmer** welches sogleich
 bezogen werden kann, wird auf
 4 Wochen zu miethen gesucht.
 Näheres bei der

Redaktion.

S m ü n d.

Sogleich zu vermieten.

Eine **Wohnung** über eine
 Stiege, enthaltend, Stube, Stu-
 berkammer, Dehrnkammer, Küche
 und Holzplatz nebst kleinem Gärt-
 chen zusammen für 88 fl. Wo?
 sagt die Redaktion.

S m ü n d.

Für eine stille Familie ist bis
 Martini ein freundliches **Logis**
 zu vermieten. Wo? sagt die
 Redaktion.

S m ü n d.

Bis Martini ist in einer sehr
 frequenten Straße eine **Woh-**
nung mit Werkstatt und Laden
 zu vermieten. Wo? sagt die
 Redaktion.

S m ü n d.

Sogleich oder bis Martini habe
 ich eine freundliche **Wohnung**
 im obern Stock an eine stille Fa-
 milie zu vermieten

Dominikus Rudolph,
 Silberarbeiter
 hinter dem Hahnen.

S m ü n d.

Meine **Parterre-Wohnung**
 habe ich bis Martini zu vermieten.
 Lehrer **Niedmüller's**
Wittwe.

Waldstetten.

Bei der Stiftungspflege dahier
 können gegen gesetzliche Verstär-
 kung sogleich **200 fl.** zu 4 1/2 %
 erhoben werden.

Serkommer.

Burgholz.

Oberamt Welzheim.

Auf **Sakobi ds. Frs.** habe ich
3100 fl. Pfleggeld gegen ge-
 setzliche Versicherung und 4 1/2 %
 Verzinsung zum ausleihen.

Pfleger:

Anwalt Stöcker.

Durlangen.

Es hat zu verkaufen:
 140 Stk. durrtes **Banholz**, 45 bis
 60' lang, sowie 80 Stück **Böcklein**,
 16' lang und 13-16" breit.
Schultheiß König.

Wie oft hören wir
 über Husten oder Appetit-
 losigkeit klagen, ohne im
 Stande zu sein, ein
 gutes Mittel anzu-
 rathen. Darum lasse man
 nachstehende Zeilen nicht un-
 beachtet:

Herrn **L. W. Eggers,**
 Breslau, Messergasse 17,
 „zum Bienensock.“

Meine Frau, 58 Jahre
 alt, litt schon seit langer Zeit
 an einem trockenen, hartnä-
 digen Husten und Appetit-
 losigkeit. Nach Gebrauch von
 nur einer Flasche des **L. W.**
Eggers'schen Fenchel-Honig-
Extracts ist sie fast gänzlich
 von ihrem Husten befreit, der
 verlorene Appetit wieder da
 und sie fühlt sich wohl und
 neugestärkt.

Bendorf a. R., 10. März 1865.

Wilh. C. Cesar.

In fidem der Unterschrift des
Wilhelm-Carl Cesar.

Stiegel des

K. Pr. Bürgermeister-Amt
 zu Bendorf.

Bendorf, 11. März 1865.

Der Bürgermeister

Schmit.

Allein echt zu haben

bei:

H. Schmälz in Gmünd.

C. Krieg in Aalen.

G m ü n d.

**Auswanderer**

und Reisende nach Amerika

befördert mit Dampf- und Segelschiffen 1. Classe über jeden Seehafen zu den billigsten Ueberfahrtspreisen
Commiff. Rudolph.

G m ü n d.

Auswanderer & Reisende

mache ich darauf aufmerksam, daß ich jederzeit nebst den besten Segelschiffen über Havre, Bremen und Antwerpen auch auf Dampfschiffe direct über Havre, Bremen und Liverpool nach Newyork zu sehr billigen Preisen Accorde abschliesse.
Jof. Mettenmahr.

G m ü n d.

Passagier-Beförderung

nach Amerika,



von Carl Emil Seelig in Heilbronn, durch die renomirtesten Schiffsgelagenheiten über Bremen, Hamburg, Antwerpen, Havre und Liverpool mittelst Dampf- und Segelschiffen. Nähere Auskunft ertheilt der Agent:

Hch. Straub,
Eisen- und Leder-Handlung.

Auswanderung

nach Amerika und Australien.

Nachdem ich von den Herren Frank und Schäffer in Stuttgart für deren Auswanderer-Beförderung-Geschäft nach Amerika und Australien als Agent aufgestellt wurde und die oberamtliche Bestätigung erhalten habe, bringe ich dieß hiemit zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerkten, daß mit mir jeder Zeit Schiffs-Verträge abgeschlossen werden können.

Die Expeditionen geschehen über die Seehäfen Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool & Rotterdam mittelst Dampfbooten und Segelschiffen regelmäßig jede Woche. Preise sind möglichst billig gestellt, nähere Auskunft ertheile ich auf Anfrage bereitwillig.

Gmünd den 28. Juli 1865.

Franz Kav. Aman jun.

Vermöge höchster Entschliebung vom 20. d. M. haben Seine Königliche Majestät die erledigte Stelle des evangelischen Hausgeistlichen und zumaligen Lehrers an dem Zucht- und Gotteszell dem derzeitigen Verweser dieser Stelle, Gustav Kiefer von Mergentheim, gnädigst zu verleihen geruht.

Gestorben zu Gmünd den 27. Juli: Maria Gündle led. Hospitalitin, an Brechruhr, 66 Jahr alt. Leiche: Samstag 1 Uhr. Trauerhaus: Spital.

§ Bei dem letzten Gewitter schlug der Blitz in ein Wohnhaus in Methlangen. Glücklicherweise zündete derselbe nicht, sondern riß nur einige Dachplatten weg.

□ **Mögglingen**, den 25. Juli. Heute tagte hier eine zahlreich besuchte Müllerversammlung der Bezirke des obern und mittleren Kochers, der Bühler, der Lein, der Nems und der Jagz, auch die Fils (Söppingen); Brenz (Heidenheim) und Eger (Wopfingen) waren vertreten. Nachdem zunächst Anschluß an den Müllerverein des Landes beschlossen, führte die Tagesordnung auf die Interessen der Müller, speziell Erhöhung und mögliche Gleichstellung des Milters. Es wurde in dieser Hinsicht geltend gemacht, daß der in diesen Gegenden bisher theilweise noch übliche Miltersbezug von $\frac{1}{20}$ resp. $\frac{1}{16}$ mit den Anforderungen der Jetztzeit und den Gegenleistungen der Müller nicht mehr im Einklang stehe, und daß jedem württembergischen Staatsbürger, vom höchsten Beamten bis zum geringsten Tagelöhner sein Einkommen aufgebessert, auch dem Müllergewerbe eine bessere Existenz zu wünschen sei. Hierüber einig, erhob sich über das Maas der Erhöhung eine längere Debatte, indem Einige dieselbe auf $\frac{1}{12}$ durchgehend wünscheten, während der größere Theil der Versammlung von dem Grundsatz ausging, daß $\frac{1}{12}$ bei Abholung der Frucht und Zufuhr des Mehles zwar vollkommen gerechtfertigt sei, dagegen $\frac{1}{16}$ wenn die Frucht in die Mühle gebracht und das Mehl abgeholt werde, genügend erscheine. Die Anträge in diesem Sinne wurden durch Akklama-

B a r g a u.

Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt einem verehrlichen Publikum von Stadt und Land zur gefälligen Kenntniß, daß er die Wirthschaft

zum Lamm

in B a r g a u

käuflich erworben habe; dieselbe wird am Sonntag, den 30. Juli, eröffnet. Unter Zusicherung guter Getränke und Speisen ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein

Joh. Barth, Lammwirth.

(Früher Hausknecht im goldenen Rad in Gmünd.)

Reise-Requisiten.

Reisefäcke in schwarzem Leder und wollenen Stoffen, Geldtaschen, Umhängtäfchen, Reiseecessaires 2c. in großer Auswahl empfiehlt

J. Mülseisen.

Mögglingen,

den 25. Juli.

In der heute hier gehaltenen Müllerversammlung wurden unter dem Motto:

Einigkeit macht stark,

folgende Beschlüsse abgefaßt:

- 1) Das Milters wird im Minimum festgesetzt:
 - a. auf $\frac{1}{12}$ wenn die Frucht abgeholt und das Mehl den Kunden wieder zugeführt wird;
 - b. auf $\frac{1}{16}$ wenn die Frucht in die Mühle gebracht und das Mehl wieder abgeholt wird.
- 2) Bei Bäckern wird als Norm $\frac{1}{16}$ angenommen, es bleibt jedoch freigestellt in Betreff des Fuhrwesens besondere Uebereinkunft hinsichtlich der Entschädigung für dasselbe zu treffen, oder wo es bereits eingeführt, das Kleie und Spreumilters zu nehmen.
- 3) Solche Mühlgäste, welche nur zu außerordentlichen Zeiten mahlen, und keine beständigen Kunden sind, haben $\frac{1}{12}$ zu entrichten, und es verbindet sich jeder Beitretende, solchen die Frucht nicht abzuholen, überhaupt keinem der Mitglieder durch Hinfahren in seinen Maßbezirk ein Concurrent zu sein.
- 4) Das bloße Abgerben des Dinkels entrichtet $\frac{1}{32}$. Wird mit abgerbtem Kernen in der Mühle selbst Handel getrieben, ist das volle Milters abgesehen von dem Gerbmilters zu entrichten.
- 5) Vorstehende Beschlüsse treten mit dem 1. August d. J. in Wirksamkeit, und es verbindet sich jeder der Anwesenden, verbürgt durch sein Ehrenwort, solche treu zu halten, und seine Geschäftsnachbarn, welche in dieser Verhandlung nicht anwesend waren, zur Annahme derselben, und zum Beitritt in den Müllerverein möglichst zu bewegen.

tion auch sofort zum Beschlusse erhoben, und der 1. Aug. zur allgemeinen Durchführung desselben festgesetzt. Schließlich wurde noch die Ansicht geltend gemacht, daß Bezirksmüllervereine im Anschluß an den Landesmüllerverein wünschenswerth wären, und traf dann auch der Präsident sofort durch Bildung eines Comites zu diesem Zwecke die einleitenden Schritte. Vollständig befriedigt trennte sich die Versammlung, deren Mitglieder theilweise früher als gewünscht von der Glocke der Eisenbahnstation zum Ausbruch gemahnt wurden, während die zu Fuß und mit eigenem Gefährt hierher gereisten noch etwas länger verweilen konnten.

/: **Stuttgart**, den 27. Juli. Mit dem Fonds für künftige Kriegsinvaliden wäre es also nichts; er ist gestern mit großer Stimmenmehrheit ins Wasser gerutscht. Man kann sich darüber streiten, ob er mehr oder weniger zweckmäßig gewesen; mir scheint, daß wenn dieser Fonds ausgeworfen worden und wenn er bis in 15—20 Jahren auf's Doppelte und mehr angewachsen wäre, der Staat die Unterstützung an etwa anfallende Invaliden leichter gewährt und daß die Invaliden reichlicher bedacht worden wären. Mag dem sein, wie ihm will: wenn Kriegszeiten kommen, so wird hoffentlich der Staat in der Lage sein, seinen Verpflichtungen gegen diejenigen seiner Söhne, die er in Kampf und Blut, in Verstummung und Tod geschickt, besser nachzukommen, als es am Schlusse der napoleonischen Kriegsperiode geschehen ist. Das wird die Zeit lehren, aber der Exigenz wäre sicherlich ein besseres Schicksal widerfahren, wenn nicht der Herr Kriegsminister sich durch sein schroffes Auftreten in der von Herrn v. Güttingen angeregten Feuerweh-Angelegenheit der Sache eine schiefe Wendung gegeben hätte. Sein Stellvertreter Herr General-Lieutenant v. Baur hatte unter solchen Umständen der Empfindlichkeit der Kammer gegenüber einen sehr schweren Stand. Was den Gang der Verhandlungen betrifft, so schmilzt der vorhandene Stoff denn doch immer mehr zusammen und wenn auch noch zahlreiche Gegenstände zu erledigen wären, so

sind doch deren, die mit dem Finanzetat in unmittelbarer und untrennbarer Verbindung stehen, nur noch wenige: es fehlen noch Berg- und Hüttenwerke, direkte und indirekte Steuern, Wirthschafts-abgaben, das Salz, die Staatsschuld. Was außer dem noch vorliegt, kann — ad acta gelegt werden. Nach meiner Kenntniß der Sachlage ist Aussicht, daß der Landtag auf 15. August zur Freude Aller geschlossen werden kann. — Das Gesetz, welches unter die Fälle, für welche Brandentschädigung gereicht werden muß, auch die durch Gasexplosionen angerichteten Schäden aufnimmt, wurde heute fast einstimmig von der Kammer angenommen. — In den Tagen vom 3 bis 5. Sept. findet hier eine allgemeine Versammlung der Arbeiterbildungsvereine statt.

— Vorgestern wurde an dem Hrn. Staatsrath v. Ludwig durch die berühmten Pariser Aerzte Ségalas, Vater und Sohn und Hrn. Obermedicinalrath Dr. Hahn eine äußerst schwierige Steinoperation begonnen. Wie wir hören, befindet sich Patient in günstigem Zustande.

Dresden, 23. Juli Zu den Schilderungen des Sängersfestes liefert das „Dresdner Journal“ folgenden kleinen humoristischen Beitrag: Durch die öffentlichen Anschläge ist dem Publikum bereits bekannt, daß die hiesige Polizeidirection das gegenwärtige Sängersfest mit größter Bereitwilligkeit unterstützt. Weniger bekannt dürfte es aber sein, daß die Polizeidirection einzelne Sängersfestgäste auf den Bahnhöfen begrüßen und in die für sie bestimmten Quartiere begleiten läßt, und daß im Polizeihause selbst einige Gastzimmer in Bereitschaft gehalten werden. So wurden heut am Leipziger Bahnhof ein Herr und eine Dame, welche mit dem Berliner Zug gekommen waren, in Empfang genommen und in die ihnen bestimmten Wohnungen im Polizeihause gebracht. Allerdings sind diese Wohnungen nicht ganz so comfortabel eingerichtet wie manche andere Sängersfestquartiere, und ihre Benutzung ist mit der Unannehmlichkeit verbunden, daß der Gast keinen Schlüssel bekommt, und daher nur dann ausgehen kann, wenn ihm aufgeschlossen wird. Deshalb wollten auch die beiden heutigen Berliner Gäste von der ihnen angebotenen Gastwohnung im Polizeihause keinen Gebrauch machen. Die Polizei aber ging in der Gastfreundschaft so weit, daß sie den beiden Fremden erklärte: sie bis zum Schlusse des Sängersfestes in treue Obhut nehmen und dann sogar wieder an die Eisenbahn bringen zu lassen, damit sie den zu ihrer Rückreise bestimmten Zug ja nicht versäumen. Solche Aufmerksamkeit von Seiten des Quartiergebers können freilich nur gute Bekannte erwarten; „gute Bekannte“ waren aber die beiden Fremden, sie sind renommirte Taschendiebe, welche die Freunde des Sängersfestes nach ihrer Art mit genießen wollten, und nicht geahnt hatten, daß hier Vorkehrungen getroffen sind, um so distinguirte Gäste, auch wenn sie von weither kommen, mit dem ihrigen Standes würdigen Ceremoniell zu empfangen.

Berlin, 27. Juli. Die Provincial-Correspondenz sagt über das Regensburger Ministerconferat: Neuere Verhandlungen mit Oesterreich ergaben keine gründliche endliche Verständigung über die Lösung der Herzogthümerfrage. Inzwischen nehmen die Verhältnisse der Herzogthümer durch das von Seiten der Landesregierung geduldete Auftreten des Augustenburgers und der augustenburgischen Partei eine mit den unzweifelhaften Hoheitsrechten Preußens und Oesterreichs, wie mit den zu Recht bestehenden Gesetzen der Herzogthümer unvereinbare Entwicklung. Preußen hält nothwendig vor allem fest, daß vor jeder weiteren Erwägung der künftigen Lösung der rechtliche und gesetzliche Zustand der Herzogthümer wiederhergestellt werde. Man darf annehmen, daß die weiteren Mittel und Wege dazu in Regensburg festgestellt worden sind.

Seit drei Vierteljahren treibt sich in Deutschland ein angeblicher Diakon der nestorianischen Kirche, Namens Jonas Badal aus Urumiah, umher, der für ein in diesem Ort errichtetes Waisenhaus sammelt, und auch in kurzer Zeit 1800 Thaler zusammengebracht hat. Jetzt ist es den Bemühungen des Dr. Fabri vom Missionshaus in Barmen, mit Zuhilfenahme des Prof. Dr. Schlottmann in Bonn, gelungen diesen Badal als einen Gauner zu entlarven, und von den durch ihn erschwundenen Geldern noch 1100 Thlr., die nach Hamburg geschickt waren, zu retten.

Beim schlechtig-holst. Turnfest in Kiel wollte in einem Biergarten ein Hoch auf Herzog Friedrich ausgebracht werden. Der Vorsitzende des Kieler Turnvereins sah sich jedoch veranlaßt zu erklären, daß er der Polizeibehörde das Versprechen gegeben, dafür zu sorgen, daß dem Herzog unter freiem Himmel kein Hoch gebracht werde.

Florenz, 27. Juli. Der König ist nach Turin gegangen. Aerztliche Berichte constatiren das Auftreten der Cholera in Ancona, doch sei ihr Charakter gemäßiget. Laut Bulletin vom 25. ergaben sich 16 Fälle, darunter 5 Todesfälle. Von Ancona kommende Schiffe sind in andern Häfen Italiens einer Quarantäne von sieben Tagen unterworfen.

Amerika. Ueber Jefferson Davis hört man sehr wenig. Sein Haar soll ganz weiß geworden sein. Er hat ein erträgliches Gefängniß, hübsche Aussicht auf die See; zu essen was er will, und die Bibel. Da er so fromm ist, so wird ihm diese leicht alle andere geistige Beschäftigung ersetzen. U. S.

Rathen und Abmathen.

Landwirthschaftliches.

(Eingefendet.)

Bei der gegenwärtigen Futternoth wird mancher Viehhalter groß und klein, jedes Mittel ergreifen, das ihm zu Gebot steht, um sein Vieh wo möglich durch den Winter zu bringen. Das Heu will und muß er sparen; aufsäumen mit einem Theil seines Viehes will er auch nicht, immer noch hoffend, der Herbst werde noch Dehnd bringen, werde helfen durch Spörgel-, Buchweizen-, Mats-Saat.

Vielach freut man sich schon auf die Blätter der Angersen, Bodentohlraben, Kunkeln, des Krauts u. s. w. ja, man reißt jetzt schon an diesen, wirklich im besten Wachsthum begriffenen Pflanzen her, beraubt sie aus Unkenntniß ihrer meisten schönsten Blätter, welche diesen Pflanzen eben so nothwendig zum Leben sind, ja noch nothwendiger, als ihre Wurzeln.

Wenn man den genannten Pflanzen ihre Blätter wegrißt, so gibt es da, wo sie gestanden haben, Wunden, die wieder vernarben und heilen müssen, und bis dieses geschehen, ist die Pflanze krank, und im kranken und verwundeten Zustande wächst und gedeiht eine Pflanze eben so wenig, wie ein anderes Geschöpf. Der Hals, der Dorsting, wo die Blätter weggerissen werden, werden durch das Vernarben holzig, sehr häufig auch bei Angersen, Kohlraben hohl, es setzt sich in diese Höhlung das Regenwasser, der Thau, die Pflanze geht in Fäulniß über und wird vom Vieh nicht mehr gefressen, weil sie stinkt.

Wer Angersen, Kohlraben u. Blätter holt, der glaubt auch oft noch, diesen Pflanzen dadurch einen Dienst zu erweisen, daß Licht und Luft wieder mehr Zutritt erhalten — jetzt haben sie wieder Lust, jetzt habe ich sie recht abgeblattet, jetzt können sie wieder wachsen — hört man meist sagen; er weiß aber nicht, daß er noch weit mehr Angersen, Kohlraben heimgeführt, wenn auch diese auf dem Acker stehen bleiben. Man binde um eine Angersenspflanze u. d. h. um die Knolle, der man die Blätter wegnimmt, einen Bast oder ein anderes Band, thue dasselbe einer andern, lasse dieser aber alle Blätter stehen, so wird man bald finden, daß die geschonte Pflanze fortwächst, das Band entweder zerrißt, oder in die Pflanze einwächst, darum größer und schwerer wird, als die verwundete Kameradin.

Noch mehr: Die Blätter der genannten Pflanze haben 90% Wasser, und nur 10% Nahrungstoff. Die Thiere müssen also 100 Pfd. Blätter fressen, bis sie 10 Pfd. Futterstoff haben, was zur Folge hat, daß sie die Zähne verschlagen, den Durchfall bekommen, weil der große Wassergehalt auch die im Thiere befindlichen Fetttheile auflöst und fortgeschafft, daher abmagern, schwach werden und zur Arbeit nicht mehr fähig sind. Diese Blätter als Futter sind gerade so, wie wenn einer, der sich kräftig nähren und gesund erhalten will, den ganzen Herbst Laxiere nimmt; er wird bald das Stehen, geschweige das Arbeiten nicht mehr vermögen.

Darum lasse man genannten Pflanzen die Blätter; sie werden, wenn sie ihre Thätigkeit durch Einsaugung der in der Atmosphäre enthaltenen Nahrungstoffe vollendet haben, von unten herauf gelb, fallen selbst ab, schützen aber immer die Knolle vor den brennenden Sonnenstrahlen und dienen dem Boden als Düngung. Mit diesem elenden Futter ist also dem Vieh gar nichts gedient, und wie gesagt, wer Angersen, Kunkeln, Kohlraben u. s. w. Blätter holt, führt noch mehr Knollen heim.

Ein kärgliches Durchbringen des Viehes bis zum Frühling ist Thierquälerei, und das Verkommen der Thiere, besonders derjenigen, die im Wachsthum begriffen oder trüchtig sind, läßt sich nicht wieder gut machen. Häufig hört man manchen Zwicker und Zwacker sagen: „Ich behalte mein Vieh, wenn es mir über den Winter nur nicht Hunger stirbt.“ Wenn aber der Frühling keine guten Aussichten auf ein Futterjahr bietet, was dann?

Darum jetzt schon nicht nur weise rechnen, sondern weise be rechnen.

G m ü n d.

Nächstkommenden Sonntag an meiner Kirchweih halte ich ein

Preisregelschießen,

wobei folgende Gewinne vorkommen: 1. Preis 6 fl., 2. Preis 4 fl., 3. Preis 2 fl., 4. Preis 1 fl., wozu freundlichst einladet Friedel zur Ilge.